

TEMPORARY GALLERY

TEMPORARY GALLERY
10 NOV. – 22 DEZ. / DEC. 2012

PARAPHANTOMS

ED ATKINS + TRISHA BAGA + AMY GRANAT + CORIN SWORN / CHARLOTTE PRODGER + JOSEPH ZEHRER

KURATIERT VON / CURATED BY
REGINA BARUNKE

D Fantome - jene unwirklichen Erscheinungen oder Produkte einer Imagination, die als echt, beziehungsweise einer Wirklichkeit, die als fantastisch empfunden wird - wandeln nicht nur als Rachegeister durch diverse Literatur- und Filmgeschichten. Sie nehmen immer auch eine weitere, exemplarische Rolle ein: Fantome stehen stellvertretend für die Brechung oder (Zer-) Störung einer erstarrten, selbstgefälligen Geschichte, eines Bildes, einer Form oder eines ganzen Systems. Die Idee zur Ausstellung *Paraphantoms* entstand aus der Beobachtung heraus, dass sich aktuell vermehrt Gegenwartsünstler und Filmemacher direkt, experimentell und provokativ mit fantomhaften Frakturen von Inhalt, Materialität und Struktur in (Bewegt-) Bildern auseinandersetzen. Die Pioniere des strukturalistischen Films versuchten sich darin Mitte der 1960er Jahre mit der Aufsplitterung von Bild und Text/Ton, die Videokünstler der 1970er und 80er Jahre wiederum experimentierten mit der Dehnung, Komprimierung und Umkehrung von Bildfeldern. Mit dem Wissen um die Fantome der Vergangenheit - das zeigen die filmischen und fotografisch-installativen Beiträge von Ed Atkins (*1982, UK), Trisha Baga (*1985, USA), Amy Granat (*1976, USA), Corin Sworn (*1977, UK) / Charlotte Prodger (*1974, UK) und Joseph Zehrer (*1954, D) - wird die strukturelle Auflösung heute noch exzessiver vorangetrieben, indem Fantome selbst zum Bestandteil des Bildes werden.

ENG Phantoms - those unreal products of an imagination that appear real and a reality that in turn seems fantastic - are more than vengeful spirits that promenade through diverse literary and cinematic stories. They frequently assume another exemplary role: phantoms are surrogates for the refraction or disruption and disturbance of a solidified, self-satisfied story, image, form or a whole system. The idea for the *Paraphantoms* exhibition derives from the observation that an increasing number of contemporary artists and filmmakers are currently dealing directly, experimentally and provocatively with phantom-like fractures of content, materiality and structure in moving and static images. Structuralist film pioneers experimented on the fragmentation of image and text/sound in the mid nineteen sixties while video artists of the nineteen seventies and eighties worked on the expansion, compression and reversal of picture fields. With this knowledge of the phantoms of the past - demonstrated by the filmic and photographic installative contributions by Ed Atkins (*1982, UK), Trisha Baga (*1985, USA), Amy Granat (*1976, USA), Corin Sworn (*1977, UK) / Charlotte Prodger (*1974, UK) and Joseph Zehrer (*1954, D) - the structural dissolution is being carried out even more excessively today to the extent that phantoms themselves become components of the image.

Zur Ausstellung entsteht ein Heft mit Texten von / The exhibition is accompanied by a booklet with texts by:
Fanny Gonella, Tom Holert, Dorothea Jendricke, Tasja Langenbach, Stephan Urbaschek und / and Regina Barunke

Veranstaltungen / Side events:

10 Nov.: Artist Talk with Corin Sworn and Regina Barunke (eng.)

24 Nov.: Mit Joseph Zehrer durch TV-Ecken in Junggesellenwohnungen zu Peter Sellers Willkommen, Mr. Chance (d)

29 Nov.: Screening selected by Amy Granat: Bruce Conner, Crossroads, 1975, Looking for Mushrooms, 1967

13 Dez. / Dec.: Screening selected by Corin Sworn / Charlotte Prodger: David Rimmer, Variations on a Cellophane Wrapper, 1970;
Screening selected by Trisha Baga: Stuart Sherman, Twelfth Spectacle, 1980

Mit freundlicher Unterstützung durch / Kindly supported by:

Kunststiftung NRW, Stadt Köln Kulturamt, RheinEnergieStiftung Kultur, Hotel Chelsea

TEMPORARY GALLERY
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES
KUNSTSTANDORTES KÖLN E.V.

MAURITIUSWALL 35
D 50676 KÖLN
T +49 221 30234467
INFO@TEMPORARYGALLERY.ORG
WWW.TEMPORARYGALLERY.ORG

TEMPORARY GALLERY
PARAPHANTOMS

10.11.2012

Corin Sworn und Regina Barunke: HDHB

Die in London geborene Künstlerin Corin Sworn (*1977, lebt zwischen Glasgow und Vancouver) setzt sich in ihrem Werk mit der Frage der subjektiven Erfahrung auseinander und wie diese von sozialen Trends und kulturellen Kodierungen maßgeblich mitbestimmt und in Geschichte übersetzt wird. Ihre Zeichnungen, Rauminstallationen und Videos sind dabei überladen von Bezügen zu Literatur, Theorie und Film, die sich vor allem in die Vergangenheit richten. Sie widmen sich Großereignissen wie den spektakulären Weltausstellungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts, experimentellen Schulformen der Reformpädagogik und antiautoritären Erziehungsmethoden eines A.S. Neills, oder sie behandeln mit besonderer Vorliebe Hollywood Filme mit dramatischem Handlungsverlauf: sei es Jonathan Kaplans Vorstadtdrama "Wut im Bauch" (1979) über desillusionierte Teenager, das ihr als Vorlage zu dem Film "After School Special" (2009) diente, oder seien es Mitschnitte aus "Harry Potter" Blockbuster Filmen, die in der Ausstellung in ihrer Gemeinschaftsarbeit "HDHB" (2011) wiederzufinden sind. Corin Sworn geht es dabei keineswegs um eine Fetischisierung von Nostalgie oder Utopie. Vielmehr untersucht sie, wie jedes dieser zeitlichen Momente neue Räume für Imagination, Handlung oder Impulse eines Einzelnen eröffnet. Auf der Suche nach den Quellen von Tradition findet sie essentielle Argumente für die immerwährende soziale Kraft von Kunstproduktion.

24.11.2012

Mit Joseph Zehrer durch „TV-Ecken in Junggesellenwohnungen“ zu Peter Sellers „Willkommen, Mr Chance“

„Wie stelle, wie setze ich mich zu meinem Fernseher? Joseph Zehrer's Recherchen zu Ort und Status von Fernsehgeräten in Wohnungen, denen nicht verheiratete Männer (früher auch bekannt als „Junggesellen“) leben, entwickeln eine Typologie von intimen Eins-zu-Eins-Konstellationen. Der Single-Mann und sein Gegenüber. Dass die meisten Männer, die Zehrer im Frühjahr 1997 in Köln und Berlin in ihren Behausungen aufgesucht hat, um deren jeweilige TV-Situation fotografisch zu dokumentieren, bildende Künstler oder kunstnahe Kreative waren, verleitet beim Betrachten der dabei entstandenen Fotografien zu Spekulationen über den Gestaltungswillen der betreffenden Junggesellen.“ (Tom Holert, Auszug aus: Paraphantoms, No.1, 2012). In Hal Asbys feinsinniger und zugleich bitterböser Filmsatire „Willkommen, Mr. Chance“ (Being There, 1979), die Joseph Zehrer im Anschluss an die Einführung in seine Arbeit „TV-Ecken in Junggesellenwohnungen“ für das Screening vorgeschlagen hat, findet sich ein weiterer Junggeselle, der sein Haus nie verlassen hat und die Welt nur durch den Fernsehbildschirm kennt. Peter Sellers brilliert in seiner letzten Filmrolle als Gärtner Chance, der außerhalb seines Gartens den neuen Herausforderungen des Alltags gerecht zu werden versucht.

29.11.2012

Bruce Conner: Crossroad, 1975, 26 min, Looking for Mushrooms, 1967, 13 min
Ausgewählt von Amy Granat

Der amerikanische Künstler und Filmmacher Bruce Conner (1933-2008) zählt zu den Avantgardisten der Undergroundfilmszene der späten 1950er- und 1960er-Jahre. Seine Experimentalfilme, die Realität mit einfachsten technischen Mitteln einfangen und sie auf einzigartig lyrische Weise ästhetisieren, gelten heute als Vorläufer des MTV-Clips. Anstatt selber zu filmen, kompiliert er Bilder alter Wochenschauen, Porno-Clips und anderes Archivmaterial und verändert so die gesamte Sprache des Kinos und Undergroundfilms. „Crossroads“ (1975) entstand aus freigegebenen Dokumentarfilmbändern der National Archives in Washington. Conner zeigt kommentarlos und in extremer Zeitlupe die ersten Unterwasser-Atombombentests auf den Bikini Atolls am 25. Juli 1946 als Realität und zugleich Symbol unserer Zeit. Die nukleare Detonation in der Südpazifik Lagune mit einer Gewalt von 23 Millionen Tonnen TNT – dies entspricht in etwa dem Atombombenabwurf auf Nagasaki – im Zentrum von fünfundneunzig japanischen und amerikanischen Kriegsschiffen wird als Sensation dargestellt, als Theater, als Skulptur, Zeit, Wolken, Dunst. Der zweite Film „Looking for Mushrooms“ (1967) ist eine Reise aus Bildern und Farben, unterlegt mit der Musik „Poppy Nogood and the Phantom Band“ des amerikanischen Minimal-Komponisten Terry Riley. Conner verbrachte über ein Jahr in Mexiko ging für den Film mit dem psychedelischen Guru Timothy Leary auf Pilzsuche. Tausende von Einzelaufnahmen wurden mit verschiedenen Belichtungen zusammengeschnitten. Das Ergebnis ist eine grelle Sammlung halb-abstrakter Bilder, „a famous documentary containing full information.“ (B.C., 1975)

13.12.2012

David Rimmer: Variations on a Cellophane Wrapper, 1970, 8 min, 16mm
Stuart Sherman: Twelfth Spectacle (Language), 1980, 32 min

Ausgewählt von Trisha Baga

David Rimmer (*1942) ist einer der bekanntesten kanadischen Experimental-Filmemacher. Wegen der Unterschiedlichkeit an Techniken, Genres und Themen sperren sich Rimmers Filme und Videos einer eindeutigen, generalisierenden Aussage. Viele seiner Werke aus den 1970ern fallen unter die Parameter des strukturalistischen und strukturalistisch-materialistischen Films, der die Experimentalfilmemacher dieser Dekade dominierte. Er machte außerdem Filmloops für Performance Stücke. Dies führte vermutlich auch zu seinem bekanntesten, nicht-narrativen Film „Variations on a Cellophane Wrapper“ von 1970, der aus dem 28 Sekunden-Footage einer Dokumentation des kanadischen National Film Board entstand. Der Film ist über Feminismus und Fabrikarbeiterinnen, sagt Rimmer. Erst rollen die Frauen große Cellophan-Planen ab, dann beginnen Rimmers filmischen Variationen in Kontrast, Räumlichkeit, Umkehrung, Farbe und Frequenz.

Stuart S. Sherman (1945-2001) war Performance-Künstler, Film- und Videomacher, Dichter uvm. Am Bekanntesten geworden ist er durch seine „spectacles“, die von den frühen 1970ern bis späten 90er Jahren vorwiegend in New York stattfanden: Programme aus kurzen, kryptischen Aufführungen, die an tragbaren, auf dem Bürgersteig ausklappbaren Tischen meist wortlos choreographiert wurden. Oder im Park, einer Wohnung, in der er semantische „dramas“ mit unbelebten Gegenständen aufführte. Entstanden sind insgesamt 18 „spectacles“, zusätzlich zu umfassenderen dramatischen Werken, Filmen und Videos (keiner davon mehr als 5 Minuten, und die meisten Porträtfilme über seine Freunde). Shermans „Twelfth Spectacle (Language)“ von 1980 spielt mit dem Syntax des Alltäglichen, indem er vertraute Dinge wie Telefone, Ballons und Magnete dazu verwendet, rhetorische Fragen zu stellen.